

**TEPPICHHAUS SCHULZ**

• Reinigung • Reparatur • Verkauf

**3 Teppiche waschen  
und nur 2 bezahlen!****kostenloser Hol- & Bringservice  
im Umkreis von 200 Kilometer****Aktion  
ist gültig  
bis zum  
13.09.2024****Wäsche  
ab  
8,90 €  
pro m²****35 %  
RABATT  
auf alle Reparaturen****7 %  
Rentnerrabatt**

- Handwäsche nach persischer Methode
- Entfernung von Flecken und Verfärbungen
- Seidenglanzwäsche
- Rückfettungs-Imprägnierung
- Schonende Biowäsche
- Motten- und Milbenbeseitigung
- Fransen werden erneuert
- Kantenreparatur
- Wir schmälern und kürzen Ihren Teppich
- Teppich Restauration jeglicher Art

**0531 / 22 43 61 69 oder 0178 / 466 88 78**

Inh. R. Weiß

24184201\_002624

## Ist Ihr Teppich beschädigt? Oder nicht ganz sauber?

ANZEIGE

Damit es in der Hellen und in der kommenden dunklen Jahreszeit gemütlich wird in den eigenen vier Wänden sollten auch die Teppiche ein schönes Bild abgeben. Beim Teppichhaus Schulz sorgen Teppichmeisterwäscher und -knüpfer aus namhaften Manufakturen für Sauberkeit. „Denn die traditionelle persische Wäsche ist eine Kunst für sich“, sagt Robert Weiß, der als Experte für die Kunden zur Verfügung steht. Das Teppichunternehmen hat sich speziell auf Wäsche und Reparatur von hochwertigen und antiken Teppichen spezialisiert. „Zum Werterhalt eines Teppichs ist eine fachgerechte Wäsche im Abstand von etwa fünf bis sieben Jahren notwendig, denn Schmutz, Staub, Milben und mikrobiologische Belastungen schaden nicht nur dem guten Stück, sondern auch der Gesundheit“, sagt Robert Weiß.

Damit die Teppiche nach der Wäsche in neuem Glanz erstrahlen, empfiehlt der Geschäftsführer die sogenannte „Rückfettung“. Die Wolle habe zwar einen natürlichen Fettgehalt, der gegen Schmutz resistent macht, die Faser elastisch hält und für brillante Farben sorgt. „Aber durch Temperaturschwankungen und Sonneneinstrahlung wird das Fett mit der Zeit trocken. Die Wolle wird stumpf und fängt an zu brechen“, so der Experte. Deshalb werden die Teppiche zunächst geklopft, damit scharfkantige Teilchen herausfallen. Anschließend wäscht man die Teppiche gründlich

per Hand und einer speziellen Bürste. Danach tragen die Profis Lanolin auf – ähnlich wie bei einer Haarkur. Entsprechend wird das Mittel wieder herausgespült.



Auch die Rückseite des Teppichs wird gewaschen. „Bei den meisten Anbietern ist das nicht üblich“, sagt Robert Weiß. Zu guter Letzt kommt das edle Knüpfwerk in eine Trockenkammer bei 45 Grad. „Höhere Temperaturen dürfen nicht sein, sonst verlaufen die Farben“. Nach dem Trocknen wird der Teppich gebügelt und gekämmt. „Der Flor muss ja wieder eine Richtung haben“, sagt der Experte. Damit das kostbare Stück nach der Reinigung wieder aussieht wie neu, wird es auf Flecken untersucht. Auch Reparaturen jeglicher Art an Teppichen werden fachgerecht durchgeführt. Ein kostenfreier Hol- und Bringdienst im Umkreis von 200 Kilometern gehört dabei selbstverständlich zum Rundumservice – natürlich geschützt und kontaktlos.

Kunden können auch Teppiche kaufen. Das Angebot reicht von edlen klassischen bis zu Designer-Teppichen. Jetzt anrufen und Termin sichern!

**Kontakt: Teppichhaus Schulz**  
**Reinigung – Reparatur – Verkauf**  
**Steinriedendamm 15 – 38108 Braunschweig**  
**Tel. 0531 / 22 43 61 69 oder 0178 / 466 88 78**  
**Termin nach telefonischer Vereinbarung**

24218501\_002624

## Imker fahren gute Honigernte ein

Hochwasser und Regen prägen das Jahr - **Sechs Vereine im Kreis** mit mehr als 2.000 Völkern

VON THORSTEN BEHRENS

**Gifhorn.** Das Weihnachtshochwasser 2023 kam wie ein Omen über den Landkreis Gifhorn: Es würde in nächster Zeit um viel Wasser in der Natur gehen, schien es zu verkünden, und so war es dann auch. Im Vergleich zu den vergangenen Sommern könnte der diesjährige als verregnet gelten. Dabei waren die jüngsten Sommer zu trocken und der des Jahres 2024 ein „normaler mitteleuropäischer Sommer“, wie es beispielsweise beim Deutschen Wetterdienst heißt.

Aber erst einmal zurück zum Hochwasser. Sozusagen wie ein unwillkommenes Weihnachts-



Honigernte im Kreis Gifhorn ist abgeschlossen: Imker Eberhard Lüddecke aus Gifhorn mit einer der Honigwaben aus seinen Bienenstöcken.

FOTO: SEBASTIAN PREUß

geschenk umfluteten Aller, Oker und Ise die Flächen, auf denen einige Imker ihre Honigbienenvölker stehen hatten. Spontan bildete sich beispielsweise beim Imkerverein Gamsen-Kästorf und Umgebung eine Task-Force, um die Völker der betroffenen Vereinsmitglieder mit vereinten Kräften zu retten. In den allermeisten Fällen hatten die Imker und Imkerinnen dabei auch Erfolg. Für Jürgen Frühling, Vorsitzender des Landesverbands, ein tolles Zeichen von Zusammenhalt: „Das verdient ganz besonderes Lob“, sagt er.

Dem Wasser von unten folgte dann das Wasser von oben - es regnete viel. Thomas Manske, Vorsitzender des Imkervereins Knesebeck, kann dem durchaus einiges abgewinnen. „Durch den reichlichen Niederschlag haben mehr Pflanzen geblüht und konnten Nektar abgeben als in den Vorjahren.“ Fliegen konnten die Honigbienen - mehr als 2.000 Völker gibt es in den sechs Vereinen des Gifhorer Kreisverbands - zwar an so manchen Tagen nicht, aber: „Das war gut für die Honigverarbeitung. Wenn die Bienen zuhause waren, haben sie den Honig von Wabe zu Wabe transportiert. Und je öfter der bewegt wird, desto mehr Enzyme bekommt er. Und die sind wiederum gut für die Qualität“, sagt Manske. Entsprechend gut sei die Qualität des 2024er-Honigs im Landkreis.

Mit guter Qualität also, dafür aber auf Landesebene insgesamt kleiner als im Vorjahr fiel die Ernte 2024 aus, zieht Jürgen Frühling Bilanz. Die Imker und Imkerinnen im Kreis Gifhorn melden eine breite Palette an Ergebnissen: „Manche sprechen von sehr guter Ernte, andere von ausreichender, wieder andere sagen, die Ernte liegt unter dem Vorjahresergebnis. Insgesamt dürften wir im Kreis knapp über dem langjährigen Durchschnitt liegen“, so Thomas Manske.

Die Arbeit der Imker - und natürlich auch der Honigbienen - ist so wahrlich keine einfache. Stich-

wort Schottergärten: „Die sind nicht wirklich weniger geworden, die kommunalen Maßnahmen haben noch nicht den Erfolg, den wir uns wünschen“, sagt Frühling. Insgesamt gehen die Menschen mit dem Thema Gartengestaltung aber inzwischen sensibler um, sagt er. Viel Arbeit bleibe dennoch, denn: „Verbote ja, aber Aufklärung ist das Beste, was wir machen können.“

Schottergärten seien auch wenig nützlich für Wildbienen - und natürlich alle anderen Insekten -, die laut Jürgen Frühling übrigens größere Probleme hätten als die Honigbienen. Denn Schottergärten unterbrechen die Vernetzung der natürlichen Lebensräume dieser Arten. „Um Honigbienen kümmern sich unsere Imker mit ihrer guten Ausbildung und einem funktionierenden Netz von Schulungen, sie können bei Bedarf regulierend eingreifen. Wildbienen dagegen sind auf sich allein gestellt“, erklärt Frühling.

Und während die Amerikanische Faulbrut - eine durch ein sporenbildendes Bakterium hervorgerufene Bienenkrankheit - zumindest 2024 noch keine Rolle bei den Imkern und Bienen im Kreis Gifhorn spielte, taucht gerade ein neues Ungemach am Himmel auf. Die Asiatische Hornisse ist in Niedersachsen gesichtet worden. Sie ist kleiner als die einheimischen Hornisse, und sie frisst unter anderem Honigbienen. Da sie eine invasive Art ist, müssen Sichtungen gemeldet werden - denn sie wird bekämpft. „Bisher habe ich noch nichts von einer Sichtung im Kreis Gifhorn gehört“, sagt Manske, die Imker im Kreis seien aber sensibilisiert.

Manske weist ausdrücklich darauf hin, dass im Falle einer solchen Sichtung unbedingt die untere Naturschutzbehörde des Landkreises Gifhorn zu informieren sei, bevor eine Maßnahme ergriffen werde. Der Grund: Die Asiatische Hornisse könnte mit der heimischen Hornisse verwechselt werden. Und die heimische Art ist streng geschützt, nicht zuletzt wegen ihres Nutzens im heimischen Garten.